

zugeführt. Der Gutshof umfaßt die Wohnungen der Knechte, die Scheunen und Stallungen. Letztere sind für 64 Kühe, 14 Pferde, 6 Ochsen und 300 Schweine eingerichtet. Ein in der Nähe des Gutshofes liegendes Gewächshaus liefert Blumen und Blattpflanzen für die Krankenhäuser und ermöglicht es, einzelne Bewohner der Krankenpavillons, ihrer Neigung entsprechend, mit Pflanzenmaterial, Stecklingen und Samen zu versorgen. Die Baukosten für die gesamten Anlagen belaufen sich ohne Landerwerb und ohne Ausrüstung bis heute auf 8555950 Mark, das sind für das Bett 5185 Mark. Die Entwürfe der ursprünglichen Anlage sowie der ersten beiden Erweiterungen stammen vom Baurat Necker, der Entwurf der dritten Erweiterung vom Bauinspektor Schmidt und Baumeister Maegel, unter deren Leitung auch die Durcharbeitung und die Ausführung erfolgte.

6. Nichtstaatliche Krankenhäuser.

Neben den großen staatlichen Krankenhäusern besitzt Hamburg eine Anzahl von Krankenhäusern, die ihre Entstehung Vereinen, Logen u. dgl. verdanken.

Von diesen sind zu nennen: das Krankenhaus des Vaterländischen Frauen-Hilfsvereins, das Freimaurer-Krankenhaus, das Kinderhospital, Bethesda, das Marien-Krankenhaus.

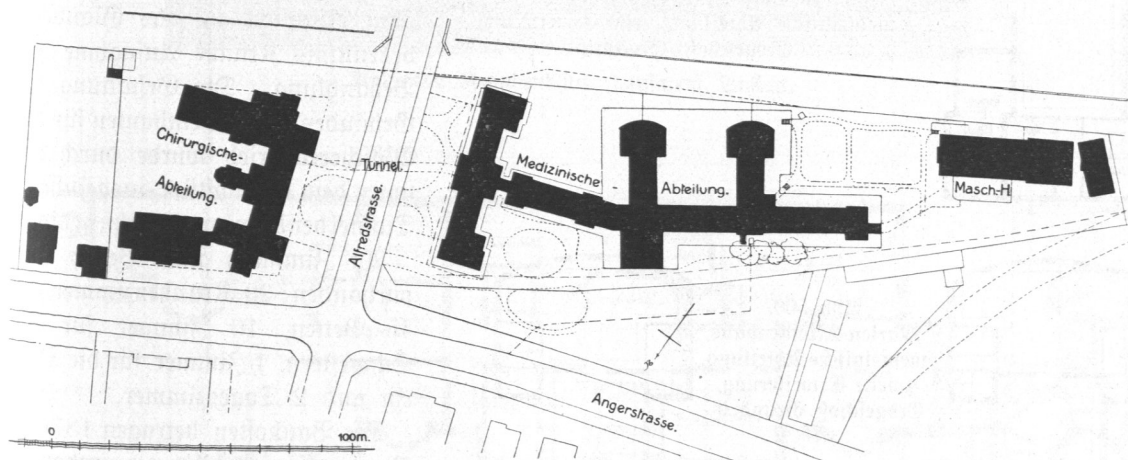


Abb. 498. Marien-Krankenhaus, Lageplan.

Der Bau der erstgenannten Krankenhäuser fällt bereits in die Zeit vor 1890, so daß hier nicht näher auf sie eingegangen werden kann.

Auch das Marien-Krankenhaus (Abb. 498) ist in seinem älteren Teil bereits in den Jahren 1880 und 1881 erbaut und 1886 und 1887 erweitert worden. In den Jahren 1897 bis 1899 hat es abermals Erweiterungen erfahren, so daß dieses an der Alfredstraße belegene Krankenhaus, nachdem in den Jahren 1907 bis 1913 westlich von der Alfredstraße große Neubauten errichtet worden sind, zurzeit das größte nichtstaatliche Krankenhaus Hamburgs ist.

Dieses Krankenhaus ist Eigentum der römisch-katholischen Gemeinde; es ist für die Behandlung chirurgischer und innerer Kranker ohne Berücksichtigung des Glaubensbekenntnisses bestimmt und enthält jetzt 750 Krankenbetten.

Die letzten Erweiterungen bestanden aus einem umfangreichen Anbau an das westliche Krankengebäude (Abb. 499 und 500), der in der Hauptsache große Krankensäle für 14 bis 17 Betten und Einzelzimmer für je 2 Betten mit den erforderlichen Nebenräumen enthält, aus einem Wäscherei- und Maschinengebäude (Abb. 501) und einem Anbau an den ältesten, östlichen Teil der Anstalt, in dessen unterem Geschoß eine große Dampfkochküche eingerichtet ist. Im Obergeschoß befindet sich ein durch mehrere Stockwerke reichender Betsaal. Um einen ungestörten Verkehr zwischen